

## VI. Vom 14. März 53. (P. n. 125.)

## Innere Schrift.

Q. Coelio Caltilio Iusto, L.  
H[el]vio  
Blaesio Proculo II vir. i. d.  
pr. idus Martias  
Secundus, [colonoru]m coloniae  
[Vener]iae Corneliae servos,  
accepi a Terentio Primo  
HS. n. DCCLXXVI reliquos ob  
avitum [et]  
patritum fundi Rudiani  
nomine Stali Inventi

iussu Caltili Iusti  
Helvi Procu[li.]  
Act. Pompeis  
D. Iunio Torq[ua]to Silano  
Q. Haterio Antonino cos.

## Äußere Schrift.

Q. Coelio Caltilio Iusto L.  
H[elvio Blaesio]  
Proculo II vir. i. d. pr. idus Mart.  
Secundus, c. c. v. c. ser., scripsi  
me accepisse ab  
P. Terentio Primo HS.  
DCCLXXVI reliquos  
ob avitum fundi Rudiani et  
accepi  
ante hanc diem HS. VCCXXIII  
Act. Pompeis  
[D.] Iunio Silano, Q. Haterio  
Antonino cos.  
Signatoren: Secundi c. c. —  
L. Helvi Blaesi — Q. Coeli  
Iusti — Cn. Popi[di]

Photographie bei de Petra tav. IV.

## Lex metalli Vipascensis.

Von

G. Bruns.

Im südlichen Theile von Portugal, etwa in der Mitte zwischen Lissabon und dem südlichsten Hafen von Portugal, Faro, liegt eine kleine Stadt, Aljuftrel, in deren Nähe die Römer Goldbergwerke gehabt haben, die in neuerer Zeit wieder in Betrieb gesetzt sind. In diesen ist im Jahre 1876 eine römische Erztafel gefunden, 0,72 M. hoch, 0,53 breit, die ein Stück einer Bergwerks-Ordnung, oder genauer eines Localgesetzes für einen Bergwerks-Bezirk enthält.

Sie ist zuerst herausgegeben von einem Professor der Geschichte in Lissabon, Aug. Soromenho. Derselbe hat dann

aber einen Abklatsch und eine Photographie der Tafel hierher an Herrn Professor Hübner geschickt, worauf von diesem in der *Ephem. epigr.* 3, 165—189 eine neue Ausgabe mit Commentar veröffentlicht ist.

Die Tafel ist mit der Zahl III bezeichnet, hatte also noch zwei andere vor sich und jedenfalls noch wenigstens eine hinter sich, da sie mitten in einem Satze aufhört. Sie ist leider nicht vollständig, sondern an der rechten Seite von oben bis unten in einer ziemlich geraden Linie abgebrochen. Danach fehlen in jeder Reihe am Ende etwa 30 Buchstaben. Es läßt sich das ziemlich genau durch einen eigenthümlichen Umstand feststellen. Die Tafel ist nämlich auf beiden Seiten beschrieben, und zwar im Ganzen mit demselben Texte, nur fängt die Rückseite erst mit der ersten Reihe der Vorderseite an und hat dafür unten am Schlusse den Text von 7 Reihen weiter. Sie hat nur 52 Reihen, während die Vorderseite 53 hat, und enthält daher, wenn man oben die 10 und unten die 7 Reihen abzieht, auf 45 Reihen denselben Text, der auf der Vorderseite in 43 Reihen steht. Danach entsprechen sich die Reihen der beiden Seiten nicht vollständig und dies hat die glückliche Folge gehabt, daß manche Worte, die auf der Vorderseite fehlen, auf der Rückseite erhalten sind und umgekehrt. Doch sind auch so von allen Reihen ganz vollständig nur zwei (15, 16) erhalten, in 2 andern (17, 18) fehlen aber nur wenige Buchstaben. Die Entstehung dieser sonderbaren Doppelschrift erklärt Hübner wohl mit Recht daraus, daß in der Schrift der Rückseite mehrere Lücken und Fehler sind, und der Graveur daher, da Correcturen in der engen Erzschrift nicht thunlich waren, den ganzen Text noch einmal und richtiger auf der andern Seite eingravirte. Man wird dadurch an die Doppelschrift in der *Lex Acilia*<sup>1)</sup> erinnert.

Die Entstehungszeit der Tafel und ihres Gesetzes läßt sich nicht genau bestimmen, da der Inhalt keinen anderen historischen Anhalt bietet, als die Ausdrücke *fiscus* und *procurator metallorum*. Diese beweisen natürlich die Kaiserzeit, aber auch nur sehr allgemein. Doch glaubt Hübner aus der Art der Schrift und Redeweise im Vergleiche mit den spanischen Tafel etwa die

<sup>1)</sup> Vgl. Bruns fontes p. 62 n. 1.

zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts als Entstehungszeit entnehmen zu können.

Als Ortsname steht gleich in der zweiten Reihe die Bezeichnung „*fines metalli Vipascensis*“, ein Name, der bisher noch nicht bekannt war.

Der Inhalt der Tafel ist in Capitel getheilt, die zwar nicht, wie in den spanischen Stadtrechten, mit Zahlen bezeichnet sind, aber Rubriken haben, die mit größeren Buchstaben geschrieben sind. Es sind folgende:

- I. *Centesimae argentariae stipulationis.*
- II. *Scriptura praeconii.*
- III. *Balinei fruendi.*
- IV. *Sutrini.*
- V. *Tonstrini.*
- VI. *Tabernarum fulloniarum.*
- VII. *Scripturae scaurariorum et testariorum.*
- VIII. *Ludi magistri.*
- IX. *Usurpationes puteorum sive pittaciarum.*

Man sieht an diesen Rubriken sofort, daß nur das siebente und neunte Capitel das eigentliche Bergwesen betreffen, die andern dagegen nur verschiedene mit dem Betriebe des Bergwerkes in Verbindung stehende Gewerbe. Das ganze Gesetz war also nicht was wir ein Berggesetz oder Bergordnung nennen, sondern, wie Mommsen<sup>2)</sup> ausgeführt hat, ein den Colonie- und Municipalgesetzen analog stehendes Gesetz für den gesammten Bezirk des Bergwerkes, wie denn auch mehrfach von den „*fines metalli Vipascensis*“ und v. 37 den „*territoris eius*“ die Rede ist.

Ich gebe den Text auf dem Nebenblatte nach Hübner's Ausgabe<sup>3)</sup>. Er ist aus den beiden Seiten der Tafel zusammengesetzt. Die unterstrichenen Worte sind die, die auch oder nur auf der Rückseite stehen. Die eingeklammerten Zahlen an der rechten Seite bezeichnen die Zahl der Buchstaben von der Bruchlinie an, die Zahlen über den Endworten jeder Reihe bedeuten die Reihenzahl der Rückseite, von der sie entnommen sind.

Das juristische Interesse, was die Tafel gewährt, knüpft sich hauptsächlich an die eigenthümliche Art von Monopolen

<sup>2)</sup> In seinen adnotationes zu Hübner's Ausgabe, p. 188.

<sup>3)</sup> In Betreff der Ergänzungen bemerkt Hübner: „*Supplementa, quae Mommsenus suppediavit, a meis distingui noluit.*“

oder Bannrechten an, die sich darin finden. Das ganze negotium sutrinum, tonstrinum und fullonicum sehen wir hier jedesmal in der Hand eines conductor, und zwar so, daß:

1) beim sutrinum (c. IV) sowohl Anfertigung als Verkauf und Reparatur jedem andern verboten ist, bei Strafe eines duplum.

2) Beim tonstrinum (c. V) darf Niemand „tonstrinum quaestus causa facere“ bei Strafe des duplum und überdies Verlust der Scheermesser: *ferramenta commissa conductori sunt*. Ebenwenig darf ein anderer „circitores“<sup>4)</sup> umherschicken.

3) Bei der taberna fulloniarum (c. VI) darf Niemand Kleider reinigen, der nicht Erlaubniß vom conductor hat: *nemini, [nisi cui conductor] locaverit permiseritve, liceto*. Das *locaverit* deutet hier auf eine Art *sublocatio*, die sich bei den andern nicht findet.

Die negative Seite des Verhältnisses ist hiernach klar. Der conductor hat ein Verbotungsrecht gegen jeden Gewerbebetrieb der bestimmten Art in dem Bezirk. Das Recht ist ein Privatrecht, indem die Verletzung desselben eine Privatstrafe an den conductor begründet, und dieser überdies auch ein Pfändungsrecht, *pignoris capio*, zur Verhinderung der Verletzung hat. Eine positive Verpflichtung der Einwohner, die Gewerbtätigkeit des conductor zu benutzen, ist nicht ausgesprochen; und ferner ist auch nur die gewerbsmäßige Thätigkeit anderer ausgeschlossen. Zum eigenen Bedürfnisse darf man die betreffenden Arbeiten nicht nur selber vornehmen, sondern auch durch seine Sklaven vornehmen lassen (v. 35, 40). Endlich findet auch dann das Recht keine Anwendung, wenn der conductor nicht genügend für die Bedürfnisse sorgt. Der Schuster muß stets „*omne genus calciamentorum*“ bereit haben, sonst können die Einwohner anderwärts kaufen, der Barbier muß stets „*unum pluresve artifices (!) idoneos*“ zur Hand haben. (v. 42.)

In allen diesen Beziehungen entspricht das Recht, wie man sieht, vollständig den deutschen Bannrechten nach ihrer Auffassung in der neueren Theorie. Man vergleiche z. B. die Darstellung von Beseler in seinem *deutsches Privatrecht* (§ 212). Dagegen fehlt aber eine andere Seite der Bannrechte hier

<sup>4)</sup> Vgl. D. 14, 3, 5, 4. — *quibus vestiarii vel lintearii dant vestem circumferendam et distrahendam, quos vulgo circitores appellamus.*

vollständig. Die Bannrechte sind meistens Realrechte, die, wenn sie auch durch Verleihung von oben, von Guts- oder Landesherren, entstanden sind, doch fest und dauernd als selbständige Rechte mit dem betreffenden Gute verbunden sind, mit ihm verkauft und sonst übertragen werden können, u. s. w. Davon ist hier keine Rede. Das Recht des conductor beruht rein persönlich auf seiner *conductio* und dem Gesetze. Dabei entsteht denn aber juristisch die schwierige Frage: was hat der conductor eigentlich gemiethet oder gepachtet? was ist der Gegenstand seiner *conductio*? Beim *sutrinum*, *tonstrinum* und bei der *taberna fullonia* ist es nirgend gesagt oder angedeutet. Dagegen heißt es beim Ausrufer: *qui praeconium conduxit*, beim Bade: *conductor balinei*.

Das letztere könnte allerdings einfach die Miethe eines bereits dastehenden Badehauses bedeuten und hätte dann nur das besondere, daß damit die Verpflichtung zur Ausübung des Badegewerbes verbunden wäre<sup>5)</sup>, und daß diese Verpflichtung, statt einen Theil der *lex contractus* zu bilden, in eine *lex publica* aufgenommen wäre. Aber was bedeutet *praeconium conducere*? und ebenso wird man auch *sutrinum* und *tonstrinum conducere* annehmen müssen. Dies sind ganz neue Begriffe für uns. Unter *praeconium conducere* könnte man nach den Pandekten nur einen Fall der *locatio conductio operis faciendi* verstehen, nämlich die Miethe oder Verdingnahme des Ausrufens oder einer Ausrufestelle bei Jemand, gerade so wie man eine Kutschers- oder Kochstelle miethet, d. h. einfach sich als Ausrufer, Kutscher, Koch u. s. w. vermietet. *Sutrinum conducere* wäre dann die Verdingnahme des gesammten Schuhwerks für Jemanden und seine Familie und sein Haus. Ähnlich *tonstrinum conducere* das Rasiren des ganzen Hauses. Offenbar ist aber an alle dieses hier gar nicht gedacht, sondern *praeconium conducere* heißt hier das Ausrufgeschäft in dem ganzen Bezirke miethweise übernehmen, nicht so, daß man selber ausrufen will, sondern so, daß man die nöthigen Ausrufer stellt: *Qui prae-*

<sup>5)</sup> Anders also als die Bademiethe in l. 30 §. 1 *locati*: *Aedilis in municipio balneas conduxerat, ut eo anno municipes gratis lavarentur; post tres menses incendio facto respondit posse agi cum balneatore ex conducto, ut pro portione temporis, quo lavationem non praestitisset, contributio fieret.*

conium conduxerit, praeconem intra fines praebeto. Da muß man nun aber fragen: wer kann denn das vermieten? wie kann man es mieten? kann denn nicht jeder ausrufen wer will? muß er sich denn das Recht dazu erst kaufen oder mieten? Dieselben Fragen wiederholen sich fast noch dringender beim *sutrinum* und *tonstrinum*. Hatten denn die Römer keine Gewerbefreiheit? Man darf die *conductio praeconii sutrini* u. s. w. ja nicht der *conductio vectigalium* gleichstellen wollen. Denn bei den *vectigalia* hat der Staat ein einfaches Recht auf die Abgaben und er verpachtet nur die Ausübung desselben, d. h. die Einziehung der Abgaben. Beim *praeconium sutrinum* u. s. w. hat er dagegen an sich gar kein Recht, was er verpachten könnte, und er kann es sich nur dadurch verschaffen, daß er das Ausrufen, Schustern und Rasiren jedermann verbietet, der nicht von ihm besondere Erlaubniß dazu bekommen hat, und daß er diese Erlaubniß dann nicht umsonst sondern nur gegen einen Miethpreis abgiebt.

Man kommt dadurch auf ein Gebiet, von dem man bisher glaubte, daß es dem römischen Rechte ganz fremd gewesen sei, nämlich Beschränkungen der Gewerbefreiheit durch Concessionen, Bannrechte und Monopolien. Man kannte bisher nur zwei Gesetze von Leo und Zeno, worin die Monopole jeder Art, für Verkauf und Handwerk auf das strengste verboten werden<sup>6)</sup>. Allerdings konnte man aus dem Verbote schließen, daß sie doch vorgekommen sein müßten, und die Worte des letzteren Gesetzes:

ne quis — sacro iam elicito, aut in posterum eliciendo, rescripto aut pragmatica sanctione vel sacra nostrae pietatis annotatione monopolium audeat exercere.

lassen den Schluß zu, daß die Sache am Ende gar nicht so selten gewesen ist, sei es als bequeme Geldquelle für die Kaiser oder als Begünstigung einzelner Persönlichkeiten. Indessen sind jene Gesetze erst vom Ende des fünften Jahrhunderts und sehen offenbar arge Mißbräuche, die vorher vorgekommen waren, voraus. Namentlich müssen derartige Rechte zu drückenden Steigerungen der Preise der Waaren benutzt sein, wie man daraus sieht, daß in Verbindung damit verboten wird:

neve quis illicitis habitis conventionibus coniuraret aut

<sup>6)</sup> C. 4, 59, 1. 2.

pacisceretur, ut species diversorum corporum negotiationis non minoris, quam inter se statuerint, venundentur.

An dergleichen darf man bei unserem Gesetze offenbar noch nicht denken. Vielmehr scheint hier dasselbe Verhältniß zu Grunde zu liegen, was anfangs auch in Deutschland häufig, ja überwiegend, zu der Ertheilung und Entstehung der Bannrechte geführt hat, nämlich die Beförderung des Gewerbebetriebes im Interesse der Einwohner des Bannbezirkes selber. In dem entlegenen in öder uncultivirter Gegend (wie Hübn er p. 165 hervorhebt) befindlichen Bergwerksbezirke mochte es schwer sein, die für die Bergleute nöthigen Gewerbsbetriebe herbeizuziehen und und es wurde nur dadurch möglich, daß man den fähigen Personen einen sicheren Verdienst durch die Monopolisirung ihres Gewerbes in Aussicht stellte. Ohne besonderes kaiserliches Gesetz wäre dies aber natürlich nicht möglich gewesen. Durch bloße Pachtcontracte vom procurator metalli hätte man es nicht erreichen können, da diese Contracte selber überhaupt erst durch die Monopolisirung einen eigentlichen Gegenstand bekamen.

Eben darum wird man das Monopol auch nicht bloß beim sutrinum, tonstrinum und fullonicum annehmen müssen, sondern auch beim praeconium, balineum und bei den Auctionen, obgleich es bei diesen nicht besonders erwähnt ist; es war wohl mit der conductio stets von selbst verbunden. Die balneatores werden sogar in dem Gesetze von Zeno unter denen, die nicht monopolisiren sollen, namentlich mit aufgeführt. Die conductio balinei wäre also dann nicht als einfache Miethe des Badehauses aufzufassen, sondern wie bei den andern Fällen als Miethe des Badebetriebes. Immunes waren nach c. 8 die ludi magistri.

Eine nothwendige Consequenz dieser ganzen Auffassung der vorliegenden conductiones ist nun übrigens, daß man sich unter den conductores praeconii, balinei, sutrini u. s. w. immer verschiedene Leute zu denken hat, und zwar Leute, die das betreffende Geschäft gewerbsmäßig im einzelnen betreiben. Im Gegensatz dazu meint zwar Hübn er (p. 174): unam fuisse conductorum societatem, quae metalla ipsa omniaque, quae metallorum operis praestanda essent, conduxerit, conductores scilicet metalli Vipascensis. Daß aber die Ausdrücke in c. 2,

Qui praeconium conduxit, und in c. 4. Conductor balinei gegen seine Annahme sprechen, sagt er selber.

Im übrigen verweise ich auf Hübners Commentar und will nur folgende juristisch interessante Einzelheiten noch hervorheben.

1) Was bedeutet argentaria stipulatio in der Ueberschrift des ersten Capitels? Mommsen meint (Hermes 12, 101—2), es sei der Vertrag zwischen dem Auctionsherrn und dem Auctionator, die Sachen „zu versilbern“. Es wäre also buchstäblich Versilberungsvertrag. Ich will die Möglichkeit dieser Deutung nicht bekämpfen, aber natürlicher scheint mir, dabei ähnlich wie bei mensa, taberna argentaria u. a. an die Argentarien zu denken, nämlich an den argentarius coactor, d. h. den Auctionator, und daher unter argentaria stipulatio eine Stipulation von oder mit dem argentarius zu verstehen. Aber welche? Bei den Auctionen konnten regelmäßig drei Stipulationen vorkommen:

1. vom Herrn mit dem Auctionator auf Zahlung des Auctionserlöses;
2. vom Auctionator mit den Käufern auf Zahlung ihrer Kaufsumme;
3. vom Auctionator mit dem Herrn auf Zahlung des Auctionshonorars, der merces, wie es in den Pompejanischen Wachs tafeln genannt wird.

Auf diese dritte Stipulation bezieht sich der Satz in v. 5:  
Conductor — si volet stipulari a [v]enditore, is promittito.]

Sie ist danach nicht regelmäßig, sondern ist in's Belieben des Auctionators gestellt, was sich daraus erklärt, daß die merces in der Regel bei der Zahlung des Auctionserlöses gleich abgezogen wurde, wie die Pompejanischen Quittungen zeigen<sup>7)</sup>. Diese Stipulation kann also darum und auch ihres geringen Betrages wegen unter der arg. stip. nicht verstanden sein. Von den beiden andern würde ich mich aber für die zweite, die vom argentarius, mit den Käufern erklären, nicht für die vom Auctionsherrn mit dem argentarius. Denn die erstere ist die, nach der allein die centesima, die der Argentar bekommen soll, unmittelbar berechnet werden kann, da sie erst nach der Auction

<sup>7)</sup> „mercede minus persoluta accepisse.“

geschlossen wird und daher allein die Summe des Auktionserlöses direct enthält. Die Stipulation des Verkäufers mit dem Auktionator wird vor der Auktion gemacht, und kann daher immer nur unbestimmt auf so viel gehen, wie event. der Auktionator von den Käufern bekommen werde. Eine centesima von ihr ist daher so unmittelbar gar nicht möglich, es muß erst nachträglich aus der Auktion und der andern Stipulation der Betrag bestimmt werden. Eben darum ist auch in den Pompejanischen Auktionsquittungen stets die Stipulation des argentarius mit den Käufern zu Grunde gelegt<sup>8)</sup>. Auch möchte doch wohl der Ausdruck argentaria stipulatio an sich eher die Stipulation eines Argentars, also von einem Argentar bezeichnen, als die mit ihm.

Wenn dieses richtig sein sollte, so paßt aber die Ergänzung von v. 1 nicht recht:

Conductor ea[rum stipulationum quae ob auctio]nem — fient, exceptis iis, quas proc. met iu[ssu imperatoris faciet, centesimam a vendito]re accipito.

Denn die Stipulation des proc. met. könnte natürlich nur die mit dem argentarius (conductor) sein. Ich zweifle nun aber, ob es überhaupt für den kaiserlichen procurator bei seinen fiscalischen Auktionen nöthig war, jedesmal mit dem conductor eine besondere Stipulation auf Ablieferung des Erlöses zu schließen, und gar jedesmal speziell „iussu imperatoris“. Der Verkauf geschah wohl iussu imperatoris, aber doch nicht die Stipulation. Die Schwierigkeit würde schwinden, wenn man statt stipulationum ergänzte venditionum, nämlich:

Conductor ea[rum venditionum, quae per auctio]nem — fient, exceptis iis etc.

2) Die Worte in c. 4:

Si instituta auctione universaliter omnia addicta fuerint, nihilominus venditor ce[ntesimam conductori] — praestare debeto.

versteht Hübnert p. 147 so: venditor etiamsi omnia sua in auctione foras dedit quod inter metallorum operas fortasse non raro accidit, tamen centesimam praestare cogitur. Ich zweifle,

<sup>8)</sup> Vgl. den vorhergehenden Aufsatz über die Pompejanischen Wachstafeln.

ob diese Erklärung möglich ist. Meiner Ansicht nach kann nichts anderes gemeint sein als: wenn bei einer angefangenen Auction alles (d. h. alle für die Auction bestimmten Sachen) auf einmal für einen Preis (universaliter) zugeschlagen wird, also die angekündigte Auction eigentlich gar nicht abgehalten wird, so muß doch die centesima gezahlt werden. Der Gegensatz ist wie in l. 35 § 6 de contr. emt.:

Si grex venierit, si quidem universaliter uno pretio —, si vero in singula corpora certo pretio etc.

3) Die Worte in v. 6:

[conductor] eius quoque summae, quae excepta in auctione erit, centesimam exigit.

versteht Hübner (p. 174—175) nach dem Vorgange von Mommsen im Hermes (12, 101) von einer in der Auction ausgenommenen Sache, oder einem vorbehaltenen Rechte, z. B. wenn ein Grundstück mit Vorbehalt des Nießbrauchs versteigert werde. Nun kommen solche Ausnahmen (exceptiones) bei Verkäufen allerdings sehr häufig vor, allein stets werden dabei nur Sachen oder Rechte genannt, die ausgenommen sind, nie aber diese eine summa excepta genannt, und ich glaube auch nicht, daß mit diesem Ausdrucke Sachen oder Rechte bezeichnet werden könnten. Dazu kommt, daß, wenn von der excepta summa die centesima bezahlt werden soll, nicht abzusehen ist, wie diese von der nicht verkauften Sache berechnet werden soll. Die excepta summa kann daher nur ein Theil der Kaufsumme von wirklich verkauften Sachen sein, und das excipere kann nur eine Ausnahme von der wirklichen Zahlung bedeuten, z. B. wegen Compensation, datio in solutum u. dgl.

4) Sowohl hier bei der Auction als später beim praeconium heißt es:

[Qui res sub praecone] habuerit, si eas non addixerit et intra dies X, quam sub praecone fuerunt, de condicione vendiderit] — centesimam dare debeto.

Qui — rem sub praeconem subiecerit et intra dies XXX de condicione vendiderit, — dare debeto.

Zweifelhaft ist hier der Ausdruck „de condicione vendiderit.“ Hübner und Mommsen verstehen darunter einen Verkauf „gemäß den vom Verkäufer für die Auction gestellten Be-

dingungen.“ Allein der Gegensatz in der Stelle ist an sich nur: Auktionsverkauf durch den praeco, und Verkauf ohne Auction und praeco, also Einzelverkauf aus freier Hand. Der Sinn ist: wer eine Sache einmal zur Auction dem praeco unterstellt hat (subiecerit), darf den Zuschlag nicht verweigern (non addixerit), und sie nicht zurücknehmen, um sie aus freier Hand zu verkaufen, wenigstens nicht in den nächsten 10 resp. 30 Tagen. Wenn dieses richtig ist, so kann das *de conditione* nicht bedeuten: „gemäß den Auktionsbedingungen,“ sondern nur umgekehrt einfach: ohne die bedungene Auction. *Conditio* kann hier nicht beliebige Bedingungen bedeuten, sondern nur den Zustand, die Bedingtheit der Sache, daß sie durch Auction verkauft werden soll, und das „*de*“: von diesem Zustande weg.

5) In v. 26 ist am Schlusse eine Lücke, und dann heißt es in v. 27 u. 28:

erit, quominus lavare recte possit, eius temporis pro rata pensionem conductor reputare debe[to. Propter] haec et si quid aliud eiusdem balinei exercendi causa fecerit, reputare nihil debebit.

In beiden Sätzen kann das *reputare* nichts anders bedeuten,\* als, wie auch sonst oft: in Anrechnung bringen, abziehen am Miethgelde. Im ersten Satze wird nun dem conductor ein solcher Abzug pro rata temporis gestattet wegen Unmöglichkeit der Betreibung des Bades (*quominus lavare recte possit*)<sup>9)</sup>. Dieses kann nach den allgemeinen Grundsätzen von der Miethenur so verstanden werden, daß der Miether, wenn ihm ohne eigene Schuld und ohne Hindernisse aus seiner Person, also überhaupt *si per eum non stetit*, die Benutzung unmöglich war, einen Abzug machen kann. Ob das Hinderniß in der Person des Vermiethers, oder äußerem Zufall (*vis maior*) oder fremdem Unrechte, Gewalt u. dgl. lag, ist gleichgültig. Darum ist nur die Ergänzung von Mommsen: [*si per conductorem factum non*] erit, der Sache nach ausreichend und allgemein genug. Die drei andern sind zu speciell, namentlich reicht der Begriff *vis maior* nicht aus. Dieser bedeutet so abstract nur

<sup>9)</sup> Es ist der umgekehrte Fall, wie in der oben S. 376 n. 1 angeführten Stelle. Dort war der balneator der locator, hier ist der conductor der balneator. Der Abzug (*contributio, reputatio*) gilt für beide.

Naturgewalt *ἰσὸς βία*<sup>10)</sup>; bei Gewalt von Menschen wird speciell deren Gewalt genannt, z. B. *ab eo, quem tu prohibere propter vim maiorem aut potentiam eius non possis*<sup>11)</sup>.

Wenn nun aber hier ein *reputare* möglich ist, und es dann im zweiten Sage am Schlusse heißt *reputare nihil debet*, so kann unmöglich die Verbindung mit *Propter haec* ergänzt werden, was ja ein directer Widerspruch wäre, sondern nur mit *Praeter haec*. Die Worte *et si quid aliud etc.* bilden einen weiteren Reputationsfall, nämlich den wegen Impensen auf die Sache.

7) Neu ist das Recht der *pignoris captio* bei den *conductores*. Außer der alten *legis actio per pignoris captionem* kannten wir bisher nur eine *pignoris captio* von den Beamten. Auch die jener *conductores* ist aber wohl aus der öffentlichen Natur ihres Bannrechtes zu erklären.

8) Ueber das siebente und neunte Capitel, die sich auf das eigentliche Bergwesen beziehen, s. Hübner S. 179—186.

## Die neuen Tafeln von Osuna.

Von

G. Bruns.

Zu den drei Tafeln des Stadtrechtes der *Colonia Iulia Genetiva*, die im zwölften Bande dieser Zeitschrift S. 82—126 mitgetheilt sind, sind jetzt noch zwei neue hinzugekommen, die im Inhalte jenen dreien vorangehen. Während jene die Capitel 91—106 und 122—134 enthalten, geben diese die Capitel 61 bis 82. Eigentlich würden sie sich an jene anschließen; die Lücke zwischen ihnen von 83—91 ist nur dadurch entstanden, daß von den fünf Columnen, die diese wie jene enthielten, an der zweiten zwei Columnen abgebrochen sind, eben die, worin jene Capitel standen. Auch von der ersten der jetzigen neuen Tafeln sind zwei Columnen abgebrochen, aber diese an der linken Seite der Tafel, so daß zwischen den beiden Tafeln

<sup>10)</sup> D. 19, 2. 25, 6. cf. l. 952. l. 36 eod.

<sup>11)</sup> D. 19, 2. 33 i. f.

selbst keine Lücke ist. Die sämtlichen Tafeln stehen daher mit ihren Columnen, Capiteln und Lücken in folgendem Verhältnisse zu einander:

? —	XLI	LXI   LXII	LXII   LXVI	LXVI   LXIX
-----	-----	------------------	-------------------	-------------------

LXIX   LXXXII	LXXXII   LXXXIX	LXXXIX   LXXXII	(LXXXII — XCI)	
---------------------	-----------------------	-----------------------	----------------	--

XCI   XCV	XCV	XCV   XCIX	XCIX   CII	CII   CVI
-----------------	-----	------------------	------------------	-----------------

Die Tafel mit Cap. 106—123 fehlt ganz.

CXXXIII   CXXXVII	CXXXVII   CXXXI	CXXXI   CXXXIV	CXXXIV	— ?
-------------------------	-----------------------	----------------------	--------	-----

Ueber die Auffindung der Tafeln wissen wir auch jetzt, wie bei den früheren, nichts näheres. Ein Antiquitätenhändler in Osuna, F. M. Ocaña, hat sie im Jahre 1875 zuerst dem Marquis de Loring in Malaga, welcher die früheren Tafeln, sowie auch die von Malaga und Salpenja, besitzt, zum Kaufe angeboten, aber zu dem enormen Preise von 30,000 Frs. Da dieser den Kauf ablehnte, wandte sich Ocaña, wie es scheint zu gleicher Zeit, an die Französische und die Preussische Regierung. Die erstere bot ihm vergebens einen niedrigeren Preis. Die Preussische entschloß sich, die Tafeln um den genannten Preis für das hiesige Museum anzukaufen, bekam aber auf ihre Acceptation die unerwartete Antwort, daß die Spanische Regierung intervenirt und ein Vorkaufsrecht geltend gemacht habe, dem sich der Verkäufer nicht entziehen könne. Die Tafeln sind daher für das archäologische Museum in Madrid angekauft, und befinden sich auch gegenwärtig daselbst.

Man sieht, daß die spanischen Antiquitäten-Händler den wissenschaftlichen Eifer der Gelehrten und die dadurch angestachelte Eifersucht der Regierungen vortheilhaft zu verwerthen wissen! Es wäre gar nicht zu verwundern, wenn nach einiger Zeit in günstigeren Verhältnissen wieder einige Tafeln von Osuna zum Vorschein kämen. Denn daß der Artikel gut geht, weiß man jetzt, und abgesehen von den fehlenden Bruchstücken fehlen jedenfalls immer noch wenigstens fünf ganze Tafeln. Der Anfang des ganzen, bis zu dem jetzt veröffentlichten Capitel 61, füllt sicher vier Tafeln. Eine fehlt zwischen Capitel 106 und 123, und ob die zwei Columnen, die auf der letzten Tafel fehlen, den Schluß enthielten, ist jedenfalls zweifelhaft. Die spanische Regierung soll übrigens jetzt selber Nachgrabungen in Osuna vornehmen lassen und dabei auch durch patriotische Privatsammlungen unterstützt werden.

Die Beamten des Madrider Museums haben inzwischen mit anerkenntenswerther Bereitwilligkeit sofort nach dem Ankaufe genaue Abklatsche der Tafeln hierher an Prof. Hübner und Mommsen geschickt. Nach diesen ist von Mommsen eine kritische Ausgabe der Tafeln mit beigegeführtem Commentar in den *Ephem. epigr.* 3, 87—112 veröffentlicht, deren Text ich durch den nachfolgenden Abdruck den juristischen Kreisen näher lege. Auf Grundlage derselben ist folgende weitere Ausgabe

mit Commentar herausgegeben: Les nouveaux bronzes d'Osuna par M. Ch. Giraud, de l'Institut. Paris 1877.

Ueber Ursprung, Beschaffenheit und Einrichtung der Tafeln bedarf es hier keiner weiteren Ausführung, sondern kann auf die früheren Tafeln verwiesen werden. Nur das ist hervorzuheben, daß von den Auffälligkeiten, die sich bei der dritten der früheren Tafel finden und dort besprochen sind, hier keine Spur ist.

Der Inhalt der Tafeln ist auch hier ziemlich bunt, wie auf den früheren, aber doch mit etwas mehr Verbindung der gleichartigen Dinge. Die einzelnen Capitel haben folgenden Inhalt:

- c. 61. Manus iniectio.
- 62. 63. Unterbeamte der städtischen Beamten und Privilegien der letzteren.
- 63—72. Festtage, sacra, ludi, Priester und Auguren.
- 73. 74. Leichenbestattung in der Stadt.
- 75. Verbot der Niederreißung von Gebäuden in der Stadt.
- 76. Verbot der Anlage von Töpfereien in der Stadt.
- 77—79. Öffentliche Wege und Flüsse.
- 80. Rechnungsbilanz bei den Decurionen.
- 81. Eid der Schreiber für die öffentlichen Rechnungen.
- 82. Verkauf und Verpachtung der städtischen Aecker und Wälder.

Es folgt nun der Text nach Mommsens Ausgabe. Das juristische Interesse wird hauptsächlich durch das erste Capitel, das über die manus iniectio angeregt. Da mir darüber eine Abhandlung vom Herrn Professor Exner in Wien zugesendet ist, so lasse ich diese unmittelbar hinterher folgen.

## Tab. IV

[LXI]	. . . . . <i>Cui quis ita ma]</i> -	9, 1
	num inicere iussus erit, iudicati iure man us iniectio esto itque	2
	et s(ine)f(raude) s(ua) facere liceto. Vin dex arbitrato $\bar{\text{I}}$ vir	3
	quique i(ure) d(icundo) p(raerit) locuples   esto. Ni vindicem	4
	dabit iudicatumque faciet, secum ducito. Iure civili vincum	5
	habeto.   Si quis in eo vim faciet, ast eius vincitur, dupli	6, 7
	damnas esto colonisq(ue) eius colon(iae sestertium   XX milia)	8
	d(are) d(amnas) esto, eiusque pecuniae cui vo let petitio, $\bar{\text{I}}$ vir(o)	9
	quique i(ure) d(icundo) p(raerit) exactio iudicati oque esto.	10
	$\bar{\text{I}}$ virique quicumque erunt, ii[s] $\bar{\text{I}}$ vir[s] in eos singulos   lictores bi-	11, 12
LXII	nos, accensos sing(ulos), scribas inos, viatores binos, librarium,	13
	praeconem,   haruspicem, tibicinem habere ius potestas que esto.	14, 15
	Quique in ea colonia aedil(es) erunt,   iis aedil(ibus) in eos	16
	aedil(es) sing(ulos) scribas sing(ulos), publi cos cum cincto limo	17
	$\bar{\text{I}}$ III, praeconem, haruspi cem, tibicinem habere ius potestasq(ue)	18
	esto. Ex eo   numero, qui eius coloniae coloni erunt, habe to.	19, 20
	Iisque $\bar{\text{I}}$ vir(is) aedilibusque, dum eum mag(istratum) habe bunt,	21
	togas praetextas, funalia, cereos ha bere ius potestasq(ue) esto.	22
	Quos quisque eo rum ita scribas lictores accensos viatorem	23, 24
	tibicinem haruspicem praeconem habebit, iis   omnibus eo anno,	25
	quo anno quisque eorum   apparebit, militiae vacatio esto, neve	26
	quis e um eo anno, quo mag(istratibus) apparebit, invitum   mi-	27, 28
	litem facito neve fieri iubeto neve eum   cogito neve ius iuran-	29
	dum adigito neve a digi iubeto neve sacramento rogato neve	30, 31
	rogari iubeto, nisi tumultus Italici Gallici ve causa. Eisque	32
	merces in eos singul(os), qui $\bar{\text{I}}$ vir(is) apparebunt, tanta esto:	33
	in scribas sing(ulos)   HS $\infty$ cc	34
	in accensos sing(ulos) HS dcc	
	in lictores   sing(ulos) HS dc	35
	in viatores sing(ulos) HS cccc	
	in lib rarios sing(ulos) HS ccc	36
	in haruspices sing(ulos) HS d	
	prae coni HS ccc	37
	qui aedilib(us) appareb(unt):	
	in scribas   sing(ulos) HS dccc	38
	in haruspices sing(ulos) HS c	
	in ti  bicines sing(ulos) HS ccc	10, 1
	in praecones sing(ulos) HS ccc	
	Iis s(ine) f(raude) s(ua) kapere liceto.	2
	$\bar{\text{I}}$ vir, qui primi ad pr. k. Ianuar. mag(istratum) habebunt, appa-	3
LXIII	ri tores totidem habento, [quot] sing(ulis) apparitores ex h(ac)	4
	l(ege) ha bere lice[t]. Iisque apparitorib(us) merces tanta esto,	5, 6
	quantam esse oporteret, si partem $\bar{\text{I}}$ III anni a[ppar]uissent, ut	7
	9, 3 <i>immo</i> QVIVE    4 <i>immo</i> IVDICATVMVE    9 <i>immo</i> QVIVE    38 <i>pro</i>	
	HS . c <i>malim</i> HS d    10, 2 <i>ils</i>   <i>malim</i> ITQVE . IIS    4 QVOT <i>addidi</i>	
	5 LICETO <i>aes</i>    6, 7 ARRIP VISSENT <i>aes</i>    7 APPARVISSINT <i>aes</i>	

	pro portione, quam diu apparuiss[er]unt, mer cedem pro eo ka-	10, 8
	perent, itque iis s(ine) f(raude) s(ua) c(aper) l(iceto).	
	Īvir(i) quicumque post colon(iam) deductam erunt, ii in die bus	9. 10
LXIII	X proxumis, quibus eum mag(istratum) gerere coeperint, at	
	decuriones referunt, cum non minus duae partes  aderint, quos	11. 12
	et quot dies festos esse et quae sacra   fieri publice placeat et	13
	quos ea sacra facere place at. Quot ex eis rebus decurionum	14
	maior pars, qui   tum aderunt, decreverint statuerint, it ius ra-	15
	tum que esto, eaque sacra eique dies festi in ea colon(ia) sunt.	16. 17
	Quae pecunia poenae nomine ob vectigalia, quae   colon(iae) G(e-	18. 19
LXV	netivae) Iul(iae) erunt, in publicum redacta erit, eam   pecuniam	20
	nequis erogare neve cui dare n[e]ve attri buere potestatem ha-	21
	beto nisi at ea sacra, quae in   colon(ia) aliove quo loco col-	22
	onorum nomine fia[n]t,   neve quis aliter eam pecuniam s(ine)	23
	f(raude) s(ua) kapito, n[e]ve quis   de ea pecunia ad decuriones	24
	referundi neve quis   de ea pecunia sententiam dicendi ius po-	25
	testat(em) que habeto. Eamque pecuniam ad ea sacra, quae   in	26. 27
	ea colon(ia) aliove quo loco colonor[um] nomine   fient, Īviri	28
	s(ine) f(raude) s(ua) dato attribuito itque ei facere   ius potes-	29
	tasq(ue) esto. Eique cui ea pecunia dabi tur s(ine) f(raude)	30
	s(ua) kapere liceto.	
	Quos pontifices quosque augures G. Caesar, quive   iussu eius co-	31. 32
LXVI	lon(iam) deduxerit, fecerit ex colon(ia) Ge net(iva), ei pontifices	33
	ei[q]ue augures c(oloniae) G(enetivae) I(uliae) sunt, ei q(ue)	34
	ponti[fi]ces auguresque in pontificum augu rum conlegio in ea	35
	colon(ia) sunt, ita uti qui   optima lege optumo iure in qua-	36
	que colon(ia)   pontif(ices) augures sunt erunt. Iisque pontifi-	37
	cibus   auguri[b]usque, qui in quoque eorum conlegio   erunt,	38. 39
	liberisque eorum militiae munerisq(ue) publici vacatio sacro	11, 1
	sanctius esto, uti pon tifici Romano est erit, [a]e[r]jaque mi-	2
	litaria ei omni a merita sunt. De auspiciis quaeque ad eas	3
	res per tinebunt augurum iuris dictio iudicatio esto. Eis que	4. 5
	pontificib(us) auguribusque ludis, quot publice ma gistratus	6
	facient, et cum ei pontific(es) augures sa cra publica c(oloniae)	7
	G(enetivae) I(uliae) facient, togas praetextas haben di ius	8
	potestasq(ue) esto, eisque pontificib(us) augurib(us)q(ue) ludos	9
	gladiatoresq(ue) inter decuriones specta re ius potestasque esto.	10
	Quicumque pontif(ices) quique augures c(oloniae) G(enetivae) I(u-	11
LXVII	liae) post h(anc) l(egem) da tam in conlegium pontific(um) au-	12
	gurumq(ue) in demor tui damnative loco h(ac) l(ege) lectus	13
	cooptatusve erit,   is pontif(ex) augurq(ue) in c(olonia) Iul(ia)	14
	in conlegium pontifex   augurq(ue) esto, ita uti qui optima lege	15
	in quaque   colon(ia) pontif(ices) auguresq(ue) sunt erunt. Neve	16

10, 20 NIVE aes || 22 FIAT aes || 23 NIVE aes || 27 COLONORINOMINE aes ||  
 33 EIOVE aes || 38 AVGVRIEVSQVE aes || 11, 1 SANCTIVS immo SANCTA ||  
 2 EAQVE aes ||

## Tab. IV

	quis   quem in conlegium pontificum kapito suble gito cooptato	11, 17. 18
	nisi tunc cum minus tribus pon tificib(us) ex iis, qui c(olon)iae	19
	G(enetivae) sunt, erunt. Neve quis quem   in conlegium augu-	20
	rum sublegito cooptato nisi tum cum minus tribus auguri-	21
	bis ex eis, qui   colon(iae) G(enetivae) I(ul)iae sunt, erunt.	22
	Īvirī praef(ectus)ve comitia pontific(um) augurumq(ue), quos	23
LXVII[I]	h(ac) l(ege)   [fac]ere oportebit, ita habeto prodicito, ita uti	24
	Īvir(um) creare facere sufficere h(ac) l(ege) o(portebit).	25
	Īvirī qui post colon(iam) deductam primi erunt, ei in suo ma-	26. 27
LXIX	g(istratu) et quicumq(ue) Īvir(i) in colon(ia) Iul(ia) erunt, ii	
	in   diebus LX proxumis, quibus eum mag(istratum) gerere	28
	coe perint, ad decuriones referunt, cum non minus   XX	29. 30
	aderunt, uti redemptori redemptoribusque,   qui ea redempta	31
	habebunt quae ad sacra resq(ue)   divinas opus erunt, pecunia	32
	ex lege locationis   adtribuatur solvaturq(ue). Neve quisquam	33
	rem alijam at decuriones referunt neve quot decuri onum	34. 35
	decret(um) faciunt antequam eis redemp toribus pecunia ex	36
	lege locationis attribuatur   solvaturve d(ecurionum) d(ecreto),	37
	dum ne minus XX atsint, cum   e(a) r(es) consulatur. Quot ita	38
	decreverint ei Īvir(i)    [r]edemptori redemptoribus attribuē-	V 12, 1
	dum   [s]olvendumque curato, dum ne ex ea pecunia   [s]ol-	2. 3
	vant adtribuunt, quam pecuniam ex h(ac) l(ege)   [ad e]a	4
	sacra, quae in colon(ia) aliove quo loco pu blice fiant, dari	5
	adtribui oportebit.	
	[Ī]virī quicu[m]que erunt ei praeter eos, qui primi   post h(anc)	6. 7
LXX	l(egem [fa]cti) erunt, ei in suo mag(istratu) munus lu dosve	8
	scaenicos Iovi Iunoni Minervae deis   deabusq(ue) quadriduom	9
	m(aiore) p(arte) diei, quot eius fieri [poter]it, arbitratu decu-	10
	rionum faciunt inque eis ludis eoque munere unusquisque	11. 12
	eorum de sua pecunia ne minus (sestertium bina milia)   con-	13
	sumito et ex pecunia publica in sing(ulos)   Īvir(os) d(um)	14
	t(axat) (sestertium bina milia) sumere consumere liceto, it[que]	15
	eis s(ine) f(raude) s(ua) facere liceto, dum ne quis ex ea   pe-	16
	cun(ia) sumat neve adtributionem faciat,   quam pecuniam	17
	h(ac) l(ege) ad ea sacra, quae in col lon(ia) aliove quo loco	18
	publicae fient, dari   adtribui oportebit.	19
	Aediles quicumq(ue) erunt in suo mag(istratu) munus lu dos	20. 21
LXXI	scaenicos Iovi Iunoni Minervae tri duom maiore parte diei,	22
	quot eius fieri pote rit, et unum diem in circo aut in foro	23
	Veneri   faciunt, inque eis ludis eoque munere unusquisque	24. 25
	eorum de sua pecunia ne minus (sestertium bina milia)   con-	26
	sumito deve publico in sing(ulos) aedil(es) (sestertium singula	
	milia)   sumere liceto, eamq(ue) pecuniam Īvir praef(ectusve)	27. 28

11, 24 LXVII *aes* || FACERE] HABERE *aes* || ITA ANTE HABETO *del* || 27 II *del* ||  
 30 QVE *delendum* (cf. 12, 1) || 12, 7 EI *del.* || 10 POTERIT] OPORTEBIT *aes*  
 (cf. v. 22) ||

	dandam adtribuendam curanto itque iis   s(ine) f(raude) s(ua) c(apere) liceto.	12, 29
LXXII	Quotcumque pecuniae stipis nomine in aedis   sacras datum inlatum erit, quot eius pecuni ae eis sacr[i]s superfuerit, quae sacra, uti h(ac) l(ege) d(ata)   oportebit, ei deo deaeve, cuius ea aedes erit, facta [fuerint], ne quis facito neve curato neve interce dito, quo minus in ea aede consumatur, ad   quam aedem ea pecunia stipis nomine da ta conlata erit, neve quis eam pecuniam alio   consumito neve quis facito, quo magis in    alia re consumatur.	30. 31 32 33 34 35. 36 37 38 13, 1
LXXIII	Ne quis intra fines oppidi colon(iae)ve, qua aratro   circumductum erit, hominem mortuom   inferto neve ibi humato neve urito neve homi nis mortui monumentum aedificato. Si quis   adversus ea fecerit, is c(olonis) c(oloniae) G(enetivae) Iul(iae) (sestertium V milia) d(are) d(amnas) esto   eiusque pecuniae cui volet petitio persecutioq(ue) esto. Itque quot in-aedificatum   erit   vir aedil(is)ve dimoliendum curanto. Si   adversus ea mortuus inlatus positusve   erit, expianto uti oportebit.	2. 3 4 5. 6 7 8 9. 10 11
LXXIV	Ne quis ustrinam novam, ubi homo mortuus   combustus non erit, pro[p]ius oppidum pas sus D facito. Qui adversus ea fece-rit, (sestertium V milia) c(olonis)   c(oloniae) G(enetivae) Iu-l(iae) d(are) d(amnas) esto, eiusque pecuniae cui volet pe-titio persecutioq(ue) ex h(ac) l(ege) esto.	12. 13 14 15 16
LXXV	Ne quis in oppido colon(ia) Iul(ia) aedificium detegito   neve demolito neve disturbato, nisi si praedes     vir(um) arbitrato dederit se [re]aedificaturum, aut   nisi decuriones decreverint, dum ne minus L ad sint, cum e(a) r(es) consulatur. Si quis adversus ea fece[erit],   q(uant) i e(a) r(es) e(rit), t(antam) p(e-cuniam) c(olonis) c(oloniae) G(enetivae) Iul(iae) d(are) d(am-nas) e(sto), eiusq(ue) pecuniae qui volet pe titio persecutio-q(ue) ex h(ac) l(ege) esto.	17. 18 19 20 21 22 23
LXXVI	Figlinas teglarias maior[e]s tegularum CCC tegu lariumq(ue) in oppido colon(ia) Iul(ia) ne quis habeto. Qui   habuerit, i[t] aedificium isque locus publicus   colon(iae) Iul(iae) esto, eiusq(ue) aedificii quicumque in c(olonia)   G(enetiva) Iul(ia) i(ure) d(icundo) p(raerit), s(ine) d(olo) m(alo) eam pecuniam in publicum redigito.	24. 25 26 27 28
LXXVII	Si quis vias fossas cloacas   vir aedil(is)ve publice   facere in-mittere commutare aedificare mu nire intra eos fines, qui colon(iae) Iul(iae) erunt, volet,   quot eius sine iniuria pri-vatorum fiet, it is face re liceto.	29. 30 31 32 33

12, 32 SACRIS aes || 34 FVERINT] IT aes || 13, 13 PROPRIVS aes || 19 RERAEDIFICATVRVM aes magis fuit reaed- (vel redaed-, quod praefert Huebner) quam praed- || 22 FECE (om rit) aes || 24 MAIORIS aes || 26 ITA . AEDIFICIVM aes || 27 post AEDIFICII quaedam videntur excidisse; ||

## Tab. V

	Quae viae publicae itinerave publica sunt fuerunt   intra eos fines,	13, 34. 35
LXXIX	qui colon(iae) dati erunt quicumq(ue)   limites quaeque viae quaeque itinera per eos a gros sunt erunt fueruntve, eae viae eique limites   eaque itinera publica sunt.	36 37 38
	Qui fluvi rivi fontes lacus aquae stagna paludes   sunt in agro,	39. 40
LXXIX	qui colon(is) h[u]iuse(e?) colon(iae) divisus    erit, ad eos ri- vos fontes lacus aquasque stal gna paludes itus actus aquae haustus iis item   esto, qui eum agrum habebunt possidebunt, uti   iis fuit, qui eum agrum habuerunt possederunt.   Item- que iis, qui eum agrum habent possident ha bebunt posside- bunt, itineris aquarum lex ius que esto.	14, 1 2 3 4. 5 6 7
	Quot cuique negotii publice in colon(ia) de decuri(onum) sen-	8. 9
LXXX	tentia datum erit, is cui negotium datum erit elius rei ratio- nem decurionib(us) reddito referto que in dieb(us) CL pro- xumis [quibus] it negotium confecerit   quibusve it negotium gerere desierit, quot eius   fieri poterit s(ine) d(olo) m(alo). Quicumque I vir(i) aed(iles)ve colon(iae) Iul(iae) erunt, ii scribis	10 11 12 13 14
LXXXI	suis, qui pecuniam publicam colonorumque   rationes scrip- turus erit, antequam tabulas   publicas scribet tractetve, in contione palam   luci nundinis in forum ius iurandum ad- ig ito per Iovem deosque Penates *sese pecuniam publicam *eius colon(iae) concustoditurum rationes   que veras habitu- *rum esse, u(ti) q(uod) r(ecte) f(actum) e(sse) v(olet) s(ine) d(olo) *m(alo), ne que se fraudem per litteras facturum esse sc(ien- *tem) d(olo) m(alo)'. Uti quisque scriba ita iuraverit, in ta- bulas   publicas referatur facito. Qui ita non iuravelrit, is tabulas publicas ne scribito neve aes   apparitorium merce- demque ob e(am) r(em) kapito.   Qui ius iurandum non ad- egerit, ei (sestertium V milium) mult t[a] esto, eiusq(ue) pecu- niae cui volet petitio per secutio(que) ex h(ac) l(ege) esto.	15. 16 17 18 19. 20 21 22 23 24. 25 26 27 28 29
	Qui agri quaeque silvae quaeq(ue) aedificia c(olonis) c(oloniae)	30
LXXXII	G(enetivae) I(uliae),   quibus publice utantur, data adtributa e runt, ne quis eos agros neve eas silvas ven dito neve lo- cato longius quam in quinquen nium, neve ad decuriones referto neve decur ionum consultum facito, quo ei agri eaevae   silvae veneant aliterve locentur. Neve si velnierint, itcirco minus c(oloniae) G(enetivae) Iul(iae) sunt. Quique iis   re- bus fruc tus erit, quot se emisse dicat, is in   iuga sing(ula) inque annos sing(ulos sestertios) C c(olonis) c(oloniae) G(e- netivae) Iul(iae) d(are) d(amnas)    [esto, eiusque pecuniae cui volet petitio persecutioque ex hac lege esto.	31 32. 33 34 35. 36 37 38 39

13, 35—37 fortasse scribendum: 'quique limites per eos agros sunt erunt' (deletis vocabulis 'cum' et 'quaeque viae quaeque itinera' et 'fueruntve') || 40 HVS. c. COLON aes; vix licebit solvere qui colon(iae) huius c(olonis) colon(iae) || 14, 1 QVE del. || 11 QVIBVS om. aes || 28 MVLTAE aes || 38 FRVLVS aes.